

Liebe christliche Gemeinde,

Der Historiker, der das zweite Buch der Chronik geschrieben hat, wovon unsere erste Lesung heute spricht, blickt zurück auf die babylonische Gefangenschaft. Und später dann wirkt die Hand Gottes durch einen Heidnischen König namens Cyrus. Das jüdische Volk hat Untreue nach Untreue, Gräuel nach Gräuel betrieben. Die Propheten wurden verfolgt oder ignoriert. Schließlich erlaubte Gott den Babyloniern das Volk Juda zu erobern und Jerusalems Tempel zu zerstören. Die überwiegende Mehrheit der Menschen wurde in Babylon in die Sklaverei deportiert. Dies alles geschah um 588 vor Christus.

In Babylon war das hebräische Volk völlig machtlos. Die Propheten hatten ihnen gesagt, dass Gott sie nur für eine Weile bestraft; dann würden sie befreit werden. Aber Die Babylonier würden sie bestimmt nicht gehen lassen. Die Juden hatten keine Möglichkeit zu rebellieren. Seit 60 Jahren hat sich nichts geändert. Aber dann hat Gott seine Wunder getan. Die Babylonier wurden von ihren nördlichen Nachbarn Persien erobert. Gemäß dem Chronisten glaubte Cyrus, der König von Persien, dass seine Eroberungen Geschenke Gottes sind. Deshalb ließ er das jüdische Volk sofort frei, damit sie in ihr Land zurückkehren konnten, um den Tempel für Gott in Jerusalem wieder aufzubauen und ihrem Gott für König Cyrus zu danken.

Liebe Christen, In diesem ganzen Bericht gibt es keinen Zweifel, dass Gott die Kontrolle über die Welt und sein Volk hat. Derselbe Gedanke spiegelt sich in der zweiten Lesung von heute aus dem Brief des Paulus an die Epheser wider. "Gott hat uns in seiner übergroßen Liebe mit Christus wieder lebendig gemacht", sagt Paulus. Er hat uns einen Platz im Himmel gegeben. Er hat uns in Christus neu geschaffen, nicht aufgrund unserer Werke, sondern aus Gnade". Wer das Weltall geschaffen hat, hat uns berufen, in Christus Jesus die guten Werke zu tun, die Gott für uns im voraus bereitet hat.“

Das heutige Evangelium betont nochmals die große Liebe Gottes, der seinen einzigen Sohn dahin gibt, damit wir das ewige Leben haben. Liebe Gemeinde, Mit Christus ist das "Licht in die Welt gekommen." Das Licht bezieht sich auf Gottes Offenbarung, die von Jesus in die Welt gebracht wurde. Sowohl der heilige Paulus als auch das Evangelium erklären, dass Gottes Licht, das Licht der Liebe ist. Für Paulus hat Gott "uns zusammen mit Christus lebendig gemacht". Im Licht Jesu finden wir Barmherzigkeit, Mitgefühl, große Liebe, Freundlichkeit, unendliche Gnade.

Es ist eine der schönsten Aussagen des Neuen Testaments, gleichsam ein Evangelium im Evangelium und eine Lieblingsstelle unzähliger Christen: „*So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat.*“ Dazu hat der englische Theologe William Barclay einen sehr schönen Kommentar

geschrieben: „Gott liebt die Welt so sehr, nicht etwa ein Volk oder die Frommen, auch nicht nur die Menschen, die ihn lieben; er liebt die ganze Welt, die Nichtliebenden und Ungeliebten, die Einsamen, die niemanden haben, der sie liebt, Menschen, die Gott lieben, und Menschen, die niemals an Gott denken, Menschen, die in der Liebe Gottes ruhen, und Menschen, die Gottes Liebe von sich weisen; sie alle sind eingeschlossen in die ungeheure, alles umfassende Liebe, die Liebe Gottes. Augustinus hat es einmal so formuliert: „Gott liebt jeden einzelnen von uns, als gäbe es außer uns niemanden, dem er seine Liebe schenken könnte.“

Liebe Schwestern und Brüder, Wir sehnen uns nach einem Licht, das stark und ausdauernd ist, ein Licht, das widerstandsfähiger ist als die ganze Dunkelheit auf dieser Welt. Wir können von Zeit zu Zeit mit der Dunkelheit der Krankheit oder Depression kämpfen, mit dem Gefühl, dass wir wertlos sind und dass das Leben nicht lebenswert ist. " Das Wort Gottes für heute bestätigt, dass in jeder Dunkelheit, die uns begegnet, das Licht der ewigen Liebe Gottes ist, damit wir Leben haben und es in Fülle haben Wie Jesus sagt: "Gott hat seinen einzigen Sohn gegeben, damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben haben kann."

Nehmen wir uns ein wenig Zeit, um folgende Frage zu begegnen: Warum fliehe ich selbst vor Gott so sehr? Warum würde ich lieber leben, ohne das Licht zu suchen? Wir müssen auf die Worte von Jesus hören: Wer die Wahrheit tut, wer sich dem Licht der Wahrheit stellt, wer um Versöhnung bittet und selber vergeben will, der und die sind schon im Licht von Gottes rettender Liebe und Güte. Nur wer sich verweigert, versteckt, entzieht, weil er dem Gnadenangebot Gottes nicht traut, nicht bereut und sich nicht für die Vergebung seiner Schuld öffnen will, oder ihr gleichgültig gegenüber steht, ist in Gefahr in der Finsternis zu bleiben. Amen